

## — 176 —

Es ist in seinem unteren Teile gar lieblich mit seinen grünen Matten und dem lustig fortspringenden Bächlein. Nur eines fiel mir auf, daß die Höfe auch die Vornamen der einstigen Besitzer tragen.

Die Bauern auf dem Schwarzwald sind, wie alle Bauern der Welt, weil sie von Neuerungen selten was profitieren, konservativ. Aber die Schwarzwälder sind auch konservativ in der einmal angenommenen Benennung der Höfe. Wenn z. B. vor zweihundert Jahren einmal auf dem oder jenem Hof ein Bauer namens Spänle gewohnt und dem Hof seinen Namen gegeben hat, so heißt der Hof bis zur Stunde noch der Spänlehof und der Bur bei seinen Mitburen Spänle, auch wenn längst die verschiedensten andern Geschlechter gekommen und gegangen sind.

Der Bauer hat dies sicher seinen einstigen Herren, den kleinen Dynasten, Dorf- und Burgrittern abgeguckt, deren Burgen ihren Namen behielten, ob auch die Geschlechter wechselten.

Im Dietental nun fand ich das Eigene, daß die Höfe entweder nur den Vornamen des einstigen Besitzers oder Vor- und Geschlechtsnamen vereinigt tragen, so der Baptistenhof, der Maurusenhof, der Geigerseppleshof, der Buchenseppenhof, der Kettererkaspershof und der Müllermichelshof.

In dem letzteren ließ ich Roß und Wagen stehen, weil weiter hinauf nur der Jaköbele zu fahren sich getraut. Am „Stollengrundbächle“ hin wanderte ich der Grub zu.

Weit hinten im Stollengrund steht einsam eine Hütte am Wege. Davor hüten Kinder Schweine im Grafe. Ich will mit ihnen reden, bringe aber, trotzdem ich Mühlenbacher Dialekt spreche, kein Wort aus ihnen heraus, so ängstlich und befangen waren die Kleinen über die Erscheinung eines Fremden.

Im stillen pries ich die Kinder glücklich ob ihrer Welt- und Menschenscheue.

Gleich über dieser Hütte droben fand ich die ersten Spuren